

# Deutsche Bibeln aus Pennsylvania.

Transatlantische Beziehungen und die Anfänge des deutschsprachigen



Druckereiwesens in Nordamerika im 18. Jahrhundert

\*

DOI 10.5281/zenodo.12754452



<https://doi.org/10.5281/zenodo.12754452>

Thomas Parschik  Staatsbibliothek zu Berlin ,

Thorsten Wetzenstein  Universitätsbibliothek Kiel 

Im Rahmen eines Projekts zur Erschließung der Privatbibliothek des hessischen Geheimrats Johann Maximilian von Günderode (1713-1784) an der Universitäts- und Landesbibliothek Darmstadt<sup>1</sup> kam eine Bibel aus dem Jahre 1743 zum Vorschein. Der Druckort Germantown und ein im vorderen Einbanddeckel eingeklebtes Exlibris waren Anlass, die Entstehungs- und Provenienzgeschichte des Bandes näher zu erforschen. Der folgende Text schildert die Geschichte des Drucks der Sauerbibeln im Kontext der Einwanderung deutscher Migranten nach Pennsylvania und verfolgt den Band auf seinem Weg nach Deutschland. Die nordamerikanische Druckgeschichte ist im Kontext von Kirchen-, Literatur- und Auswanderungsgeschichte zu betrachten. Im 18. Jahrhundert bestand ein starkes Netzwerk zwischen Europa und Nordamerika, das die Drucklandschaft in der neuen Welt beförderte<sup>2</sup> und sie bis heute prägt.

\*Link zum Bildanhang doi:10.5281/zenodo.12750875

<sup>1</sup>Parschik, 2019, S.120

<sup>2</sup>Lückel, S. [352]

Während des 17. und 18. Jahrhunderts setzte in Deutschland eine Auswanderungswelle ein, die zunächst Ost- oder Südosteuropäische Gebiete zum Ziel hatte. Erst 1709 begann eine Massenauswanderung nach Nordamerika.<sup>3</sup>

Der Quäkerführer William Penn (1644-1718) reiste zwischen 1671 und 1677 durch Deutschland, um für die Auswanderung nach Amerika zu werben. Durch eine von seinem Vater, dem Admiral Sir William Penn (1621-1670), geerbte Schuldforderung übertrug ihm die britische Krone 1681 den Besitz eines Gebietes am Delaware. In englischer, deutscher und niederländischer Sprache rief er dazu auf, dorthin auszuwandern, um eine auf religiöser Toleranz beruhende Gesellschaftsordnung zu begründen. Das Gebiet erhielt später nach ihm den Namen Pennsylvania.

Penns Pläne fanden bei einer Pietistengemeinde um Philipp Jakob Spener (1635-1705), Pfarrer der Barfüßerkirche und Senior Ministri in Frankfurt am Main<sup>4</sup>, großes Interesse. 1682 gründeten acht Mitglieder der Frankfurter Pietistengemeinde die "Frankfurter Kompanie".

Sie entsandten den Theologen und Juristen Franz Daniel Pastorius (1651-1719) mit dem Auftrag, die Ansiedlung vorzubereiten. Die Frankfurter Kompanie und die Krefelder Gemeinde erwarben 43000 Acres Land. Die Käufer hatten allerdings keinen Anspruch auf konkrete, bereits vermessene Parzellen. Sie mussten sich nach ihrer Ankunft Land zuweisen lassen. Bei der Landvergabe traten Komplikationen auf. Nachdem das Schiff "Concord" nach 74-tägiger Überfahrt am 6. Oktober 1683 mit 13 Familien aus Krefeld im Hafen von Philadelphia vor Anker gegangen war, erhielten die Kolonisten zunächst lediglich 6000 Acres etwa sechs Meilen nördlich der Stadt.<sup>5</sup>

Penn hatte auch in Berleburg im Wittgensteiner Land für die Übersiedlung geworben.<sup>6</sup> Dort war im 18. Jahrhundert die Bevölkerung stark angewachsen, während die Erwerbsmöglichkeiten stagnierten. Die erbliche Realteilung führte zu einer kontinuierlichen Verkleinerung der Bauernstellen. Die Landbevölkerung mußte hohe Abgaben entrichten und Frondienste leisten. Im nördlichen Wittgenstein herrschten klimatische Verhältnisse, die die Landwirtschaft erschwerten. Infolge häufig schlechter Ernten lebte die Landwirtschaft treibende Bevölkerung in großer Armut. Etwa 2/3 bis 3/4 der Wittgensteiner, die ihre Heimat verließen, stammten aus dem armen Norden.<sup>7</sup> Landesherrlichen Bestrebungen, eine Industrie aufzubauen, war kein Erfolg beschieden.

Einer, der sich zur Auswanderung entschloß, war Johann Christoph Sauer.<sup>8</sup> Vermutlich wurde er 1695<sup>9</sup> in Ladenburg am Neckar geboren. Als Schnei-

---

<sup>3</sup>Frömmer, S. 9

<sup>4</sup>Lagis Hessen. URL: <https://www.lagis-hessen.de/pnd/118616099> [Zugriff 13.05.2022]

<sup>5</sup>Frömmer, S. 11-13

<sup>6</sup>Frömmer, S. 9

<sup>7</sup>Behrendt/Neutsch, S. 44-46

<sup>8</sup>Deutsche Nationalbibliothek. <https://explore.gnd.network/gnd/189405597>

<sup>9</sup>Abweichend wird 1693 (Kelsey, S. 243) und 1694 (Mori, S. 225) als Geburtsjahr angegeben

der lebte er in der Grafschaft Sayn-Wittgenstein-Berleburg, zunächst ab 1713 in Schwarzenau, ab 1721 in Laaspe.<sup>10</sup> 1720 heiratete er Maria Christina, die Witwe des verstorbenen separatistischen Pfarrers Johann Gottfried Gross. 1721 kam der Sohn Christoph zur Welt.<sup>11</sup>

Wer auszuwandern beabsichtigte, mußte sich entscheiden, ob er "heimlich entweichen" oder legal emigrieren wollte. Im zweiten Fall mußte er darum bitten, aus der Leibeigenschaft entlassen zu werden. Hierfür war ein Losschein oder -brief zu beantragen und dafür ein Abzugs- oder Loskaufgeld zu entrichten,<sup>12</sup> dessen Höhe nicht festgelegt war, sondern der Zahlungsfähigkeit des Antragstellers angepaßt wurde.<sup>13</sup> Sauer schrieb am 25. Mai 1724 ein Gesuch an seinen Landesherrn.<sup>14</sup> Von ihm ist keine Entlassungsurkunde überliefert, möglicherweise mußte er keine Gebühr entrichten.<sup>15</sup> Es wird gemutmaßt, daß sich Sauer nach dem Regierungsantritt des Grafen August David zu Sayn-Wittgenstein-Hohenstein (1663-1735) in seiner religiösen Freiheit beeinträchtigt gefühlt haben könnte.<sup>16</sup>

Aus Amerika schrieb Sauer einen Brief an seine in der Heimat verbliebenen Freunde. Er berichtete von großen Verdienstmöglichkeiten "wen ein Tagelöhner oder handwerks Mann schulden frey hierher komt, kann es gar leicht seyn, daß einer in 2-3 Jahren ein Gutt kauffen kann". Er warnte aber auch vor hohen Preisen und lobte Amerika als "ein recht freies Land", in dem "ein jeder nach seinem Willen und Erkänntniß leben kann und mag"<sup>17</sup>

Sauers<sup>18</sup> Neuanfang in Pennsylvania war beschwerlich. Nach kurzem Aufenthalt in Germantown zog er nach Lancaster County, wo er als Landarbeiter arbeitete. Seine tief religiöse Frau verließ ihn 1730 und schloß sich einer Siebentägergemeinde an. Als Schwester Marcella trat sie in das Ephrata Kloster ein, dessen Oberin sie später wurde. 1733 siedelte sich Sauer in Germantown an. Hier erbaute er ein steinernes Haus und ging verschiedenen Gewerben nach. Im Laufe der Zeit soll er 26 Berufe ausgeübt haben,<sup>19</sup> unter anderem als Drechsler, Glaser, Uhrmacher, Arzt und Apotheker.<sup>20</sup>

Der Bedarf an deutschsprachigem Schriftgut war groß und wuchs beständig.

---

<sup>10</sup>Deutsche Biografie: <https://www.deutsche-biographie.de/sfz77782.html>

<sup>11</sup>Lückel, S.354

<sup>12</sup>Roth, K. J., S. 50

<sup>13</sup>Wied, S. 25

<sup>14</sup>Wied, S. 22 "[...] nun mehro aber nebst meiner frauen gesinet in möglichster Kürtze mit einem Kauffman auß der Insul pensilvanien dahin zu ziehen, als wollte Eur Ew Hochgräffl. Genaden hier durch unterthänigst ersuchen mein zu schwartzenau erkaufftes hauß zu verkaufen beurlauben und sodan folglich auß dero hochgräffl. Lande zu verfügen, worunter Verharre Eur Ew Hochgräffl. Excellenz unterthänigst in Liebe Verbundener Johann Christoph Saur."

<sup>15</sup>Fischbach, S. 61

<sup>16</sup>Lückel, S. 355

<sup>17</sup>Roth, K. J., S. 53

<sup>18</sup>In Pennsylvania nannte er sich Sowr, Sower, Saur und Sauer

<sup>19</sup>Mori, S. 225-226

<sup>20</sup>Bauer, S. 64

1727 lebten etwa 20.000 deutsche Auswanderer in Pennsylvania, 1745 waren es um die 45.000.<sup>21</sup> Die Siedler lasen hauptsächlich Sachprosa, hymnische und elegische Werke sowie theologische Schriften radikalpietistischer, reformierter, mennonitischer oder mystischer Ausrichtung.<sup>22</sup> Zu Beginn der 1730er Jahre existierten bereits zwei Drucker, die auch in deutscher Sprache publizierten. William Bradford (1663-1752) gab zwischen 1730 und 1732 einen deutschen Almanach und ein deutschsprachiges Magazin heraus. Benjamin Franklin (1706-1790) gab 1732 eine deutschsprachige Zeitung heraus, die allerdings nach zwei Ausgaben wieder eingestellt wurde.<sup>23</sup> Franklin hatte seine Lettern aus London bekommen. Während der Einführung des Papiergeldes wurde seine Druckerei mit der Herstellung der Banknoten beauftragt. 1731 wurde auf Franklins Initiative in Philadelphia die erste Öffentliche Bibliothek Nordamerikas gegründet. Finanziert wurde sie durch einen Beitrag von 50 Mitgliedern in Höhe von jeweils 40 Schilling im Jahr.<sup>24</sup>

1738 gründete Sauer seine Druckerei. Die Druckpresse hat Sauer möglicherweise selbst gebaut<sup>25</sup> oder aus Berleburg erhalten.<sup>26</sup> Die Druckerfarbe stellte er selbst her. Um den hierfür benötigten Ruß zu gewinnen, baute er eine Rußbrennerei.<sup>27</sup> Von der Egenolffschen Buchdruckerei aus Frankfurt am Main kaufte er zu günstigen Konditionen Drucklettern und druckte damit eine deutschsprachige Tageszeitung, den "Hochdeutsch-Pennsylvanischen Geschicht-Schreiber". Im Gegensatz zu seinen Konkurrenten druckte Sauer nicht in Antiqua, sondern in Fraktur. Das dem deutschen Leser vertraute Schriftbild hat möglicherweise zu Sauers geschäftlichem Erfolg beigetragen.<sup>28</sup> <sup>29</sup> Sauers Erstlingsdruck ist das "ABC Buch bey allen Religionen ohne billigen Anstoß zu gebrauchen" aus dem Jahr 1738. Ab 1738 druckte er den Hoch-Deutsch Americanischen Calendar. Dieser erschien über 40 Jahre jeweils gegen Jahresende, enthielt nützliche und praktische ebenso wie religiös-erbauliche Beiträge, hatte einen Umfang zwischen 24 und 48 Seiten und kostete zunächst 9 Pence, später aufgrund des teureren Rot-Schwarz-Drucks einen Schilling. Zahlreiche Beiträge verfasste Sauer selbst. Spätere Ausgaben erreichten eine Auflagenhöhe von bis zu 10.000 Exemplaren.<sup>30</sup>

Im Jahre 1740 existierten in Pennsylvania bereits 8 Druckereien.<sup>31</sup> Nach dem Tod des Besitzers der Frankfurter Druckerei, Dr. Johann Nikolaus Luther (1664-1740) erhielt Sauer von dessen Sohn Dr. Heinrich Ehrenfried Luther

---

<sup>21</sup>Bauer, S. 65

<sup>22</sup>Richter, S. 69

<sup>23</sup>Lückel, S. 353

<sup>24</sup>Roth, T. S. 16-19

<sup>25</sup>Mori, S. 227

<sup>26</sup>Lückel, S. 358

<sup>27</sup>Bauer, S. 64

<sup>28</sup>Lückel, S. 357

<sup>29</sup>Bauer, S. 65

<sup>30</sup>Lückel, S. 65

<sup>31</sup>Lückel, S. 65

(1700-1770)<sup>32</sup> 6 Zentner Drucklettern. Der 1694 in Lauterburg geborene Dr. Luther fungierte seit 1732 als Rat und Resident des württembergischen Herzogs in Frankfurt am Main. Sauer vermittelte einen Kontakt zwischen Dr. Luther und dem in Philadelphia tätigen Drucker Joseph Crellius.<sup>33</sup>

1743 druckte Sauer die erste deutschsprachige Bibel in Nordamerika. Die hierfür aus England versprochene Papierlieferung blieb aus. Die zwei Papiermühlen in Pennsylvania weigerten sich, Sauer zu beliefern.<sup>34</sup> Das Papier erhielt er von Benjamin Franklin offenbar auf Kredit. Zwischen 1744 und 1748 sammelten sich Schulden in Höhe von 66 Pfund Sterling an. 1749 beglich Sauer diese Schulden, indem er Franklin deutsche Drucktypen im Wert von 40 Pfund Sterling überließ. 9 Pfund zahlte er in bar zurück.<sup>35</sup> Das so entstandene Buch hat Quartformat und umfaßt 1282 Seiten. Es erschien in einer Auflage von 1200 Exemplaren. Im Wesentlichen handelte es sich um einen Nachdruck der 34. Ausgabe der Halleschen Bibel. Teile des Buches Esra und der Apokryphen wurden aus der Berleburger Bibel entnommen. Sauer bot die Bibel mit oder ohne Apokryphen, in Leder gebunden mit Metallschließen und ungebunden an. Die Bibel stieß auf teils heftige Ablehnung. Man bezweifelte die Genauigkeit der halleschen Bibelübersetzung und unterstellte dem Drucker, eigene Bibelinterpretationen in das Druckwerk eingebracht zu haben.<sup>36</sup> Um auch armen Kolonisten den Kauf der Bibel zu ermöglichen, erhielt Sauer von mehreren Sponsoren finanzielle Zuwendungen, auch von Dr. Luther. Dankbar sandte Sauer 12 Exemplare an seinen Freund und Gönner nach Frankfurt.<sup>37</sup> Vor St. Malo wurde das Schiff "Königin von Ungarn" von französischen [und spanischen?] Freibeutern gekapert, die die Bücher an den Meistbietenden versteigerten. Nach zweijährigen Bemühungen machte Dr. Luther den Käufer ausfindig und kaufte ihm die Bibeln für 4 Reichstaler ab.<sup>38 39 40</sup>

Joseph Crellius organisierte die Überfahrt und Ansiedlung einer Gruppe Deutscher Emigranten nach Philadelphia. In dem Bestreben, zum Einwanderungskommissar ernannt zu werden, stellte er der Provinzregierung von Massachusetts-Bay einen Einwanderungsplan vor. Am 25. Januar 1749 beschloß die

---

<sup>32</sup>Deutsche Nationalbibliothek.<https://explore.gnd.network/gnd/102902542>

<sup>33</sup>Auch Joseph Crell genannt

<sup>34</sup>Mori, S. 228

<sup>35</sup>Lückel, S. 360

<sup>36</sup>Bauer, S. 72

<sup>37</sup>Mori, S. 228

<sup>38</sup>Rumball-Petre, S. 20

<sup>39</sup>Fischbach, S. 63

<sup>40</sup>Von dieser Bibelausgabe existieren zwei Druckvarianten, deren Titelblätter erhebliche typographische Unterschiede aufweisen. Die American Bibliography verzeichnet beide Varianten unter Kat.-nr Evans I. 5127 und 5128, der National Union Catalog pre-56 weist sie als NBI 0011346 und NBI 0011347 nach. Erste Variante: "das ist: " ohne Leerzeichen ,einfache Letter "D" vor Martin, "Parallelen;" korrekt geschrieben, "nebst dem gewöhnlichen Anhang" ; zweite Variante: "das ist: " mit Leerzeichen, Zierletter "D." vor "Martin", Satzfehler "Parallelen;" , "nebst einem Anhang". Diese Unterschiede und die abweichende Positionierung der Buchstaben zueinander zeigen, dass beide Varianten der Titelseite unabhängig voneinander gesetzt wurden. Die Nachweise im K10plus, in der LoC und im Worldcat geben leider keine Fingerprints an.



Abb. 1 Titelblatt der Sauerbibel aus dem Bestand der ULB Darmstadt, Signatur: Gü 30

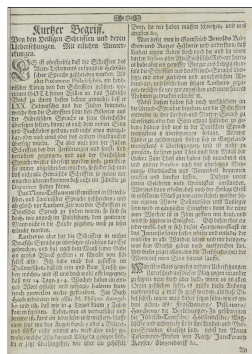


Abb. 2 Textseite der Sauerbibel



Abb. 3 Textseite der Sauerbibel

gesetzgebende Versammlung eine Landverwilligung, die die Gründung von vier Städten und die Ansiedlung von 500 Kolonisten in den nächsten drei Jahren vorsah. Der stellvertretende Provinzgouverneur Spencer Phips stellte Crellius ein Empfehlungsschreiben aus, in dem er Dr. Luther für sein Engagement für die Auswanderer dankte, weil er sich "häufig in liebevollster Weise ihrer angenommen und für ihre Wohlfahrt interessiert" habe, und bat ihn, Crellius zu unterstützen. Eine offizielle Funktion hatte Crellius nicht inne. Er wohnte in Dr. Luthers Haus und durfte dort ein Büro einrichten, in dem er für die Übersiedlung warb. Als in Frankfurt der Unterkommissär Gottlieb Tobias Köhler die Übersiedlung über Rotterdam in die Provinz Neu Schottland zu propagieren begann, (wobei die Geschäftsinteressen Rotterdamer Reeder im Hintergrund standen), kam es zu einem in der Presse geführten Schlagabtausch zwischen Crellius und Köhler. Im Juni 1751 fuhr Crellius mit einer Gruppe Kolonisten nach Maine und gründete am Kennebec-Fluß einen Ort, den er Frankfurt nannte. Dr. Luther korrespondierte in der Folgezeit mit Vizegouverneur Phips. Er schlug mehrere Maßnahmen vor, um die Ausbeutung der Auswanderer zu verhindern, die sich für die Überfahrt verschuldeten und mitunter lebenslanglich unter prekären Umständen ihre Schulden abarbeiten mußten.<sup>41</sup> Vor solcher Schuldknechtschaft hatte Sauer bereits 1724 in seinem Brief an die in der Heimat verbliebenen Freunde gewarnt. Die Reedereien und Kapitäne betrachteten ihre Passagiere häufig nur als Fracht. Je mehr Menschen auf einem Schiff untergebracht wurden, um so höher war der Profit. Die Enge, mangelnde Hygiene, fehlende sanitäre Anlagen, unzureichende Belüftung und Ernährung hatten eine hohe Todesrate unter den Auswanderern zur Folge.<sup>42</sup> Dr. Luther schlug vor, einen vertrauenswürdigen Ansprechpartner für die Auswanderungswilligen einzusetzen und die Werbung der Kolonisten einheitlich

<sup>41</sup>Gerber, S. 61-64  
<sup>42</sup>Neutsch, S. 23-25

zu regeln. Die Provinzregierung könne für die Überfahrt ein eigenes Schiff stellen. Er regte die Einrichtung eines Generalkommissariats an und bot an, dieses in seinem Hause unterzubringen. Zudem erklärte er sich bereit, die Funktion des Generaldirektors dieses Kommissariats zu übernehmen. Als Crellius im März 1752 nach Frankfurt zurückkehrte, kam es zu einer erneuten Auseinandersetzung mit Köhler und zum Zerwürfnis mit Dr. Luther, dessen Vorschläge Crellius sämtlich verwarf. Crellius lehnte auch den von Dr. Luther geplanten Transport mit der Amsterdamer Reederei Knevels ab und schloß stattdessen einen Kontrakt mit dem in Rotterdam ansässigen englischen Handelshaus Daniel Harvard, das für seine gewissenlose Ausbeutung der Passagiere bekannt war. Auf die Beschwerde Dr. Luthers hin entzog die Regierung von Massachusetts Crellius im Juni 1753 die Landverwilligung, lehnte aber alle Vorschläge Dr. Luthers hinsichtlich einer fürsorglicheren Organisation der Einwanderung ab. Die Begleichung von Dr. Luthers Auslagen in Höhe von 300 Pfund verweigerte Phips. In einem Brief an Benjamin Franklin suchte Dr. Luther dessen Rat und Unterstützung.<sup>43</sup> Franklin wurde 1748 in die Kolonialversammlung von Philadelphia<sup>44</sup> gewählt.<sup>45</sup>

Zunächst hatte er die deutsche Einwanderung positiv gesehen.<sup>46</sup> Zunehmend betrachtete er die mangelnde Anpassung der Deutsch-Amerikaner an ihr zum größten Teil aus England eingewandertes soziales Umfeld kritisch: "Nur wenige ihrer Kinder lernen Englisch; sie importieren viele Bücher aus Deutschland [...] zwei (von sechs Druckhäusern) sind gänzlich Deutsch. [...] Die Schilder in unseren Straßen sind in beiden Sprachen gehalten, manchmal nur in Deutsch [...] Bald werden sie uns zahlenmäßig überlegen sein, so dass alle Vorteile, die wir haben, (meiner Meinung nach) nicht ausreichen werden, um unsere Sprache zu erhalten. Auch unsere Regierung gerät dadurch ins Wanken".<sup>47</sup> Trotz seiner Befürchtungen hat Franklin zu keinem Zeitpunkt versucht, den Zustrom deutscher Zuwanderer zu reduzieren.<sup>48</sup> Als Voraussetzung einer gelingenden Integration betrachtete er das Erlernen der englischen Sprache. Der Konsum deutschsprachiger Bücher und Zeitungen stand dem entgegen.<sup>49</sup>

---

<sup>43</sup>Gerber, S. 64-66 "[...] Es ist für mich ein Unglück, mit einem harten und unvernünftigen Mann zu tun zu haben, welcher auch die Ursache ist, daß die Provinz sich trotz der dankbaren Anerkennung, die sie stets in Bezug auf die großen Dienste, welche ich ihr geleistet, erklärte, sich von mir zurückgezogen hat. [...]"

<sup>44</sup>Philadelphia Common Council

<sup>45</sup>Roth, T., S. 39

<sup>46</sup>Brunner, S. 32-33 "Wenn sie schon gut für ihre Tyrannen und Unterdrücker kämpften, würden sie sich dann verweigern, mit uns gemeinsam ihre neuerlich erlangte und hochgeschätzte Freiheit sowie ihren Besitz zu verteidigen?"

<sup>47</sup>Emmerich, S. 46 "Few of their children [...] learn english; they import many books from Germany [...] two (from six printing houses) are entirely German [...] the signs in our streets have inscriptions in both languages and in some places only German [...] they will soon so outnumber us, that all the advantages we have will not (in my opinion) be able to preserve our language, and even our Government will become precarious."

<sup>48</sup>Brunner, S. 33

<sup>49</sup>Emmerich, S. 46

Sauer leistete seinen Beitrag zur Integration seiner Landsleute, indem er eine "Anleitung zur Englischen Sprache vor die Teutsche Neuankommende" druckte.<sup>50</sup>

Mit einem befreundeten Nachbarn baute Sauer eine eigene Papiermühle. Der Bau kostete 2500 Taler. Sauer verpachtete die Mühle. Von einem Freund aus Holland erhielt er Draht, aus dem er Schöpfrahmen herstellte.<sup>51</sup> Bis zu seinem Lebensende druckte Johann Christoph Sauer nachgewiesenermaßen 131 Titel, einschließlich einiger Mehrfachauflagen. Darunter finden sich 9 Gesangbücher und 15 Flugblätter. 9 seiner Drucke liegen in englischer Sprache vor. Einen großen Teil der Werke nehmen theologische Streitschriften unterschiedlicher Richtungen ein.<sup>52</sup>

Sein Sohn Christopher Sauer<sup>53</sup> (1721-1784) übernahm nach dem Tod seines Vaters die Druckerei. In Germantown blieb er zunächst der einzige deutschsprachige Drucker. In Philadelphia entstanden Druckereien der Brüder Anton & Gotthold Armbruster<sup>54</sup>, sowie Johann Böhm. 1760 nahm Heinrich Miller das Druckgeschäft auf, der sowohl deutsch- als auch englischsprachige Titel im Sortiment hatte.<sup>55</sup> 1763 druckte Sauer eine zweite Bibel in einer Auflagenhöhe von 2000 Exemplaren.<sup>56</sup> Im Jahr 1776 existierten in Pennsylvania bereits 23 Druckereien.<sup>57</sup>

Sauer nahm hinsichtlich der nordamerikanischen Unabhängigkeitsbestrebungen eine neutrale Position ein. In Flugblättern forderte er zum Gewaltverzicht auf. Daraufhin besetzten die Revolutionäre seine Druckerei. Die meisten der 3000 Exemplare der gerade gedruckten dritten Bibelausgabe wurden vernichtet. Es wird berichtet, daß die Milizionäre ihre Gewehre mit den zusammengerollten Druckbögen stopften<sup>58</sup> bzw. Pulverkartuschen daraus machten, und daß Kavalleristen das Papier als Streu für ihre Pferde benutzten.<sup>59</sup>

Sauers ältester Sohn, der 1754 geborene Christopher, stand im Unabhängigkeitskrieg auf der Seite der Briten. Er druckte britische Propagandaschriften und führte als freiwilliger Scout die britischen Truppen vor der Schlacht bei Germantown. Als er persönliche Gegenstände aus seinem Haus holen wollte, wurde er verhaftet<sup>60</sup> und später ausgetauscht. In London eröffnete er einen Buchladen

---

<sup>50</sup>Eine nützliche Anweisung oder Beyhülfe vor die Teutschen um Englisch zu lernen. Germantown, Saur, 1751. urn:oclc:record:1044644209

<sup>51</sup>Mori, S. 228

<sup>52</sup>Bauer, S. 72-73

<sup>53</sup>Deutsche Nationalbibliothek.<https://explore.gnd.network/gnd/139487530>

<sup>54</sup>Gotthold bzw. Gotthard Armbruster hatte das Druckhandwerk bei Sauer gelernt. Vgl. Kohler, S. 76

<sup>55</sup>Schurz, S. 123

<sup>56</sup>Magazin für die Literatur des Auslandes, 35. Jg., 1866, No. 39, S. 549

<sup>57</sup>Lückel, S. 65

<sup>58</sup>SUB Göttingen, S. 17

<sup>59</sup>Rumble-Petre, S. 54

<sup>60</sup>Im Verhör soll George Washington zu ihm gesagt haben "Well, Mr. Sower, now we will



und schrieb eine Petition an König Georg III.<sup>61</sup> Er erhielt eine Pension für außergewöhnliche Verdienste und für eine erlittene Schußwunde. 1785 wurde er Königlicher Drucker in Saint John, New Brunswick, Kanada.<sup>62</sup>

Dr. Luther und Franklin verband eine lebenslange Freundschaft.<sup>63</sup> Von 1757 bis 1775 fungierte Franklin in London als Bevollmächtigter von Pennsylvania. 1766 reiste er nach Deutschland, 1767 nach Paris und 1768 erneut nach Deutschland. Während seiner zweiten Deutschlandreise wohnte er in Dr. Luthers Haus.<sup>64</sup> Luther starb 1770.

Dr. Luthers Sohn Joh. Nikolaus<sup>65</sup> führte die Druckerei noch zehn Jahre fort und veräußerte sie 1780. 1810 hörte das traditionsreiche Unternehmen auf zu bestehen.<sup>66</sup>

Eine der Sauer-Bibeln aus dem Besitz von Dr. Heinrich Ehrenfried Luther befindet sich heute im Bestand der Universitäts- und Landesbibliothek Darmstadt. Sie ist Bestandteil der Privatbibliothek des Frankfurter Juristen Johann Maximilian von Günderrode (1713-1784). Mit dem Ziel, eine Universalbibliothek zu schaffen, die alle Wissensgebiete umfassen und öffentlich zugänglich sein sollte, trug von Günderrode in seinem Schloß in Höchst an der Nidder über 22.000 Druckwerke zusammen.<sup>67</sup> Die Bibel aus der Günderrodesammlung trägt die Signatur Gü 30. Sie kann im Forschungslesesaal der Historischen Sammlungen und Musik eingesehen werden.<sup>68</sup>



ULB Darmstadt

*Abb. 4 Exlibris von Dr. Heinrich Ehrenfried Luther im vorderen Einbanddeckel des Exemplars aus den Abteilungen Historische Sammlungen und Musik der ULB Darmstadt, Signatur: Gü 30.*

---

give you some sour sauce.”

<sup>61</sup>Sauer schrieb an den König ”The voice of the present rulers of America is not the voice of the people at large.“

<sup>62</sup>Hempel, S. 118-122

<sup>63</sup>Gerber, S. 66

<sup>64</sup>Hesdörffer, S. 66

<sup>65</sup><https://explore.gnd.network/gnd/120696428>

<sup>66</sup>Luther, Heinrich Ehrenfried. In: Deutsche Biografie. <https://www.deutsche-biographie.de/sfz55236.html>

<sup>67</sup>Parschik/Lentz, S. 1

<sup>68</sup>Anmeldung per Email: [sammlungen@ulb.tu-darmstadt.de](mailto:sammlungen@ulb.tu-darmstadt.de) oder telefonisch unter 06151 / 16-76 260 [Stand: 02.09.2024].

## References

- [1] Bauer, Eberhard: Christoph Sauers Tätigkeit als Drucker in Germantown : erweitertes Referat einer amerikanischen Dissertation. In: Wittgenstein : Blätter des Wittgensteiner Heimatvereins e. V. ; Jg. 81, Bd. 57, H. 2, S. 62-76
- [2] Behrendt, Jörg Endris / Neusch, Cornelius: Das Wittgensteiner Land: Bereits im 18. Jahrhundert eine Auswanderungsregion. In: Siegerländer und Wittgensteiner in der Neuen Welt : Auswanderung im 18. und 19. Jahrhundert. Siegen, 1999, ISBN 3-9805760-2-7, S.44-48
- [3] Brunner, Bernd: Nach Amerika : die Geschichte der deutschen Auswanderung. München, Beck, 2009, ISBN 978-3-406-59184-6
- [4] Emmerich, Alexander: Die Geschichte der Deutschen in Amerika : von 1680 bis zur Gegenwart. Köln, Fackelträger, 2013, ISBN 978-3-7716-4524
- [5] Evans, Charles: American bibliography : a chronological dictionary of all books, pamphlets and periodical publications printed in the United States of America; from the genesis of printing in 1639 down to and including the year 1820; with bibliographical and biographical notes / by Charles Evans. Chicago : Blakely Press ; Chicago : Hollister Press ; Chicago : Columbia Press, 19XX  
Evans' American bibliography. - Vol. 5 bei Hollister Press Chicago erschienen; ab Vol. 6 bei Columbia Press erschienen.  
Vol. 1 [1639-1729] , printed 1903, XVI, 446 p.  
<http://n2t.net/ark:/13960/t5s757j91>  
Vol. 2 [730-1750], printed 1904 XV, 448 p.  
<http://n2t.net/ark:/13960/t79s1nq9f>  
Vol. 3 [1751 – 1764], printed 1905, XIV, 447 p.  
<http://n2t.net/ark:/13960/t3vt1jk46>  
Vol. 4 [1765 – 1773], printed 1907, XVI, 439 p.  
<http://n2t.net/ark:/13960/t55d8pg89>  
Vol. 5 [1774 – 1778], printed 1909, XV, 455 p.  
<http://n2t.net/ark:/13960/t0cv4cf6m>  
Vol. 6 [1779 – 1785], printed 1910, 445 p.  
<http://n2t.net/ark:/13960/t8bg2jj4d>  
Vol. 7 [1786 – 1789], printed 1912, 424 p.  
<http://n2t.net/ark:/13960/t10p0xj09>  
Vol. 8, [1790 – 1792], printed 1914, 432 p.  
<http://n2t.net/ark:/13960/t3804zg3x>
- [6] Fischbach, Kerstin: Christoph Sauer – der erste deutsche Drucker in Amerika. Siegerländer und Wittgensteiner in der Neuen Welt : Auswanderung im 18. und 19. Jahrhundert. Siegen, 1999, ISBN 3-9805760-2-7, S. 61-6

- [7] Frömmer, Alexandra: Die deutsche Amerika-Auswanderung: Von den Anfängen bis zum ausgehenden 19. Jahrhundert. In: Siegerländer und Wittgensteiner in der Neuen Welt : Auswanderung im 18. und 19. Jahrhundert. Siegen, 1999, ISBN 3-9805760-2-7, S. 9-19
- [8] Gerber, Harry: Der Hofrat Dr. Heinrich Ehrenfried Luther und die deutsche Auswanderung nach Nordamerika. In: Alt-Frankfurt : Geschichtliche Zeitschrift für Frankfurt am Main und seine Umgebung. 2. Jg., Nr. 6, Juni 1929, S. 62-66
- [9] Hempel, Rainer: Christoph Sauer: Loyalist Printer and Postmaster. In: German-Canadian Yearbook ; Vol. XVII, 2002 [2003], S. 115-127
- [10] Hesdörffer, Julius: Benjamin Franklin und Frankfurt am Main. In: Alt-Frankfurt : Geschichtliche Zeitschrift für Frankfurt am Main und seine Umgebung. 2. Jg., Nr. 6, Juni 1929, S. 66-67
- [11] Kelsey, R. W. [Hrsg.]: An early description of Pennsylvania : Letter of Christoph Sower, written in 1724, describing conditions in Philadelphia and Vicinity, and the sea voyage from Europe. In: The Pennsylvania Magazine of History and Biography. ; Vol. 45, 1921, No. 3, S. 243-254.  
<https://www.jstor.org/stable/pdf/20086449.pdf>
- [12] Lückel, Ulf: Johann Christoph Sauer (1695-1757), ein deutscher Drucker und Verleger in Amerika – seine ersten Jahre in Amerika und sein Netzwerk nach Deutschland: In: Soboth, Christian/Schmid, Pia [Hrsg.]: "Schrift soll leserlich seyn" : der Pietismus und die Medien ; Beiträge zum IV. Internationalen Kongress für Pietismusforscher 2013. Halle, Franckesche Stiftung, Harrassowitz in Komm., 2016, ISBN 978-3-447-10673-3 S. [351] – 361.
- [13] Magazin für die Literatur des Auslandes ; 35. Jg., 1866, No 39, S. 549
- [14] Mann, W. J.: Die "Gute alte Zeit" in Pennsylvanien. Philadelphia, Jr. Kohler, 1882
- [15] Mori, Gustav: Der Buchdrucker Christoph Sauer in Germantown : ein Beitrag zur Geschichte des Buchdrucks in den Vereinigten Staaten von Nordamerika. In: Ruppel, A.: Gutenberg-Jahrbuch 1934 S. 224 - 230
- [16] Neutsch, Cornelia: Die Reise: Vom Abenteuer zur organisierten Massenförderung. In: : Siegerländer und Wittgensteiner in der Neuen Welt : Auswanderung im 18. und 19. Jahrhundert. Siegen, 1999, ISBN 3-9805760-2-7, S. [20]-43
- [17] Parschik, Thomas: Die Katalogisierung der Günderrode-Sammlung : ein Projekt zur Erfassung Alter Drucke in der Universitäts- und Landesbibliothek Darmstadt. In: Bibliotheksdienst ; Jg. 53, 2019, Nr. 2, doi:10.1515/bd-2019-0020

- [18] Parschik, Thomas / Lentz, Annette-Ricarda: Altbestandserschließung und -restaurierung in der Universitäts- und Landesbibliothek Darmstadt am Beispiel der Privatbibliothek des Freiherrn von Günderröde und des Gelehrtenachlasses des Barons von Hüpsch. In: O-bib ; 2020, Nr. 3. doi:10.5282/o-bib/5619
- [19] Richter, Sandra: Eine Weltgeschichte der deutschsprachigen Literatur. München, Bertelsmann, 2017, ISBN 978-3-570-10151-3
- [20] Roth, Karl Jürgen: Die Wittgensteiner Auswanderung nach Nordamerika im 18. und 19. Jahrhundert. In: Siegerländer und Wittgensteiner in der Neuen Welt : Auswanderung im 18. und 19. Jahrhundert. Siegen, 1999, ISBN 3-9805760-2-7, S. 49-52
- [21] Roth, Karl Jürgen: Informationen über die Neue Welt im Wittgenstein des frühen 18. Jahrhunderts. In: Siegerländer und Wittgensteiner in der Neuen Welt : Auswanderung im 18. und 19. Jahrhundert. Siegen, 1999, ISBN 3-9805760-2-7, S. 53-56
- [22] Roth, Theodor [Über.]: Leben und Grundsätze Benjamin Franklins. Stuttgart, Scheible, Rieger & Sattler, o. J.
- [23] Rumball-Petre, Edwin A. R.: America's first bibles : with a census of 555 extant bibles. Portland, Maine, 1940
- [24] Schurz, Carl [Hrsg.] : Geschichtsblätter : Bilder und Mitteilungen aus dem Leben der Deutschen in Amerika ; 2. Bd., New York, E. Steiger, 1886
- [25] Sower, Christoph: Eine nützliche Anweisung oder Beyhülfe vor die Teutschen um Englisch zu lernen: wie es vor Neu-Ankommende und andere im Land gebohrne Land- und Handwercks-Leute, welche der Englischen Sprache erfahrne und geübte Schulmeister und Preceptores ermangeln, vor das bequemste erachtet worden; mit ihrer gewöhnlichen Arbeit und Werkzeug erläutert. Nebst einer Grammatic, vor diejenigen, welche in andern Sprachen und deren Fundamenten erfahren sind. Germanton [Pa.], Gedruckt und zu finden bey Christoph Saur, 1751
- [26] SUB Göttingen: Übersicht der Exponate und Beschreibungen der Ausstellung "Heilige Schriften, Bibeln und religiöse Texte aus 1000 Jahren" in der Paulskirche, Historisches Gebäude der SUB Göttingen vom 9. März bis 27. April 2003.  
<https://www.sub.uni-goettingen.de/fileadmin/media/texte/oeffentlichkeitsarbeit/ausstellungen/bibel.pdf>

[27] Wied, Werner: Zur Auswanderung Johann Christoph Sauer's d. Ä. im Jahre 1724. In: Wittgenstein : Blätter des Wittgensteiner Heimatvereins e. V. ; Jg. 52 (1964), Bd. 28, S. 21 - 28

This work is licensed under a Creative Commons  
“Attribution 4.0 International” license.

